Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesammtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr:
Vierteljährlich 2 Mk. 50 Pfg.; durch die Post 3 Mk.

Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich Morgens; die Bezieher in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zustellung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt an Wochentagen, die nicht auf Sonn- oder Feiertage folgen, in zwei Theilausgaben Abends und Morgens zugestellt.

Für Rücksicht eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Fernsprechanschluß:
Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Telegramm-Adresse:
Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Liepsch & Reichardt.

Anzeigen-Tarif.

Die Annahme von Ankündigungen erfolgt in der Hauptgeschäftsstelle und den Nebenannahmestellen in Dresden bis Nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Festtags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 75 Pfg.; die 2spaltige Zeile als „Eingesandt" oder auf Textseite 60 Pfg.

In Nummern nach Sonn- und Festtagen 1- bis 2spaltige Grundzeilen 30, 40 bis 60 und 80 Pfg. nach besonderem Tarif.

Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.

Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Robert Böhme jun. empfiehlt **Kleiderstoffe** in grösster Auswahl. **Georgplatz 16.**

Bussard-Sect von der Sectkellerei Niederlössnitz, vertreten durch **H. Schönrock's Nachf., Wilsdrufferstr.**

Nr. 49. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Tagesgeschichte. Programm des neuen Finanzministers. Gesammtrathssitzung. Gewerbeverein. Intendanturdirektor Pierson †. Graphologie. Prozeß Falkenhagen. | **Mittwoch, 19. Februar 1902.**

Neueste Drahtmeldungen vom 18. Februar.

Berlin. Die Zolltarifkommission des Reichstags wählte einstimmig den konservativen Abgeordneten Rettich zum Vorsitzenden.

Berlin. In der Zolltarifkommission erfolgte die Wahl Rettich's zum Vorsitzenden auf Vorschlag v. Kardorff's, der als Alterspräsident für den stellvertretenden Vorsitzenden Baasche die Sitzung eröffnet hatte. Rettich eröffnete die Berathung über die Anträge Gothein betr. die parlamentarischen Enqueten. Gamp beantragte, diese Anträge bis zur zweiten Lesung zurückzustellen, anderenfalls würde er Uebergang zur Tagesordnung beantragen. Die Berathung der Gothein'schen Anträge würde die Förderung des Zollgesetzes auf Wochen unterbrechen. Gothein bemerkte, die Erörterung seiner Vorschläge würde im Gegentheil zur Beschleunigung beitragen, da ja doch die einzelnen Fragen beim Tarif selbst gestellt würden. Stadthagen sprach sich im gleichen Sinne aus. Bebel, der an Stelle Singer's in die Kommission eingetreten ist, wünscht, daß die Berathung der landwirthschaftlichen Zölle so lange zurückgestellt werde, bis die Gothein'schen Enqueten durchgeführt wären. (Heiterkeit.)

München. Der Prinzregent verlieh dem Maler Prof. v. Lenbach den St. Michaelsorden 2. Klasse mit dem Stern, dem Maler v. Keller den Michaelsorden 2. Klasse, dem Maler Prof. Hans Petersen das Ritterkreuz, dem Maler und Akademieprofessor Karl Marr den Michaelsorden 3. Klasse und dem Maler Santer in London den Titel Professor.

Leipzig. (Priv.-Tel.) Die Auszahlung der 30prozentigen Abschlagsdividende im Konkurs der Leipziger Bank ist gestern beendet. Insgesammt sind an 22 Mill. Mk. zur Auszahlung gelangt. Die nächste Abschlagszahlung erfolgt nicht vor August. Eine neue Gläubigerversammlung ist auf Anfang März, ein neuer Prüfungstermin auf den 12. März anberaumt.

Kassel. (Priv.-Tel.) Die Konkursverwaltung der Treber-Gesellschaft beschloß in Folge Verurtheilung der Aufsichtsräthe wegen Bilanzverschleierung, die Erhebung einer Regreßklage gegen die Mitglieder des Aufsichtsrathes.

Dortmund. (Priv.-Tel.) Hier hat sich heute ein Komitee gebildet zum Schutze des durch die Masseneinwanderung von Polen und Czechen gefährdeten Deutschthums in Westfalen und Rheinland.

Greiz. (Priv.-Tel.) Eine Versammlung der streikenden und ausgesperrten Textilarbeiter beschloß, die Vereinbarungen des Einigungsamtes abzulehnen. Der Streik dauert unverändert fort.

Augsburg. Wie die „Augsb. Abend-Ztg." mittheilt, wurde Kneißl nicht begnadigt. Seine Hinrichtung wird in den nächsten Tagen erfolgen.

Münchberg. Gestern Normittag erstickten in Haid bei Münchberg in Abwesenheit der Mutter drei Kinder eines Fabrikarbeiters im Alter bis zu 4 Jahren. Dem Vernehmen nach soll das in der Nähe des Ofens befindliche Bett in Brand gerathen sein.

Wien. Kaiser Franz Josef ist heute früh aus Budapest hier eingetroffen.

Paris. Die Blätter erklären, die Besetzung der südlich von Marokko gelegenen Oase Figig sei ein bedeutungsvolles Ereigniß. „Gaulois" meint, es könne nicht mehr die Rede davon sein, daß die Franzosen Figig nochmals verlassen; es frage sich nur, ob dort eine hinreichend große Zahl französischer Truppen zurückblieb, um allen Ereignissen gegenüber gewappnet zu sein. — Der „Eclair" berichtet, daß die französisch-marokkanische Grenzkommission mit einer starken Eskorte das ganze Gebiet von Figig durchstreifte, ohne im Geringsten behelligt zu werden. Auch der Handelsverkehr auf der Bahn vollzieht sich in großer Sicherheit.

Madrid. Der Senat ertheilte der Vorlage betr. die Zahlung der Zölle in Gold seine Zustimmung.

Barcelona. Der allgemeine Ausstand war von den Leitern der jetzigen Bewegung schon seit einigen Tagen vorbereitet. Der Verkehr der Straßenbahnen, der Omnibusse und sonstiger Wagen ist völlig eingestellt. Die Läden, die Kaffeehäuser und die Banken sind zum größten Theil geschlossen. Die Ausständigen griffen die Dienstboten, die vom Markt zurückkamen, an und bemächtigten sich der Lebensmittel. Gestern Abend ist keine Zeitung erschienen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Truppenverstärkungen sind eingetroffen. Gruppen von Frauen durchziehen die Straßen mit rothen Fahnen und zwingen die Kaufleute, die Läden zu schließen. Der Ausstand dehnt sich auf die Umgegend von Barcelona aus. Die Zahl der Ausständigen soll jetzt 80000 betragen. Die Hauptpunkte der Stadt sind durch Truppen besetzt. Auf der Plaza de Cataluna erfolgte ein Zusammenstoß zwischen den Ausständigen und einem Bataillon Jäger zu Fuß, die schließlich ein Karree bilden mußten. Bis jetzt sind 3 Todte und 35 Verwundete festgestellt, wovon 9 schwere Verletzungen davontrugen. Die Stadt ist jetzt ruhig.

London. Die „Times" melden aus Valparaiso: Ein hier erscheinendes chilenisches Blatt veröffentlicht eine Gegenüberstellung der argentinischen und chilenischen Flotte, woraus hervorgeht, daß die argentinische Flotte der chilenischen überlegen ist. Das Blatt tritt dafür ein, die chilenische Flotte, was es auch kosten möge, auf die Höhe der argentinischen zu bringen, jedoch nicht darüber hinaus, so daß in dem Falle einer auf beiderseitige Abrüstung abzielenden schiedsrichterlichen Entscheidung die Schiedsrichter den Beweis darin finden, daß die chilenische Politik lediglich eine defensive war. Hier ist man der Ansicht, daß dieser Artikel die ernsthafteste öffentliche Meinung Chiles zum Ausdruck bringt.

London. Die „Times" melden aus Shanghai vom 17. ds. M.: Auf Verlangen Tscheng's ist der Vicegeneral und Zollinspekteur Bredow zum beigeordneten Kommissar ernannt worden, um an der Revision der Handelsverträge theilzunehmen. Die Zahl der Räthe und Kommissare wächst immer mehr, doch ist kein Anzeichen dafür vorhanden, daß dadurch die Erledigung der Angelegenheit beschleunigt wird. Die Abschaffung des Likinabgaben ist nach wie vor der schwierigste Punkt der Handelsvertragsrevision. Es verlautet, daß der amerikanische, der japanische und der russische Kommissar den Abschluß der Arbeiten der britischen Kommission abwarten werden, doch ist wahrscheinlich, daß eine internationale Konferenz nothwendig wird, um den Abschluß der Verträge zu bewirken.

Petersburg. In Schemacha sind 800 Leichen ausgegraben worden. Die geschädigten Beamten erhielten eine Geldunterstützung in Höhe eines sechsmonatlichen Gehalts bezw. dreimonatlichen Gehalts für die unverheiratheten Beamten. Die Staatsrentei hat 50 000 Rubel für die Nothleidenden angewiesen. Außer Schemacha sind 33 Dörfer vom Erdbeben betroffen worden, in denen 27 Personen umgekommen sind.

Petersburg. Der chinesische Gesandte Yang-yue ist gestern hier gestorben.

Newyork. Der deutsche Botschafter v. Holleben lud den Admiral Dewey telegraphisch zum 28. d. M. zu einem Diner ein, an dem Prinz Heinrich von Preußen theilnehmen wird. Dewey sprach sein Bedauern aus, die Einladung wegen der Krankheit seiner Frau nicht annehmen zu können.

Newyork. Kaiser Wilhelm und Prinz Heinrich von Preußen sind zu Mitgliedern des Atlantic Yachtklub erwählt worden.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 18 Februar.

—* Soeben erfahren wir aus zuverlässiger Quelle, daß Se. Majestät der König Herrn Geh. Justizrath Dr. Otto zum Justizminister ernannt hat.

—* Se. Majestät der König zagte heute in Begleitung des Flügeladjutanten vom Dienst auf Hetzenberger Revier.

—* Gestern Abend empfing Ihre Majestät die Königin im Residenzschlosse die Frau Prinzessin Reuß ä. L. verw. Erbgräfin zu Pückeburg und Büdingen-Meerholz.

—* Die heutigen Verhandlungen in der Zweiten Kammer des Landtags waren insofern von größtem Interesse, als der neuernannte Finanzminister Dr. Rüger als solcher erstmalig vor der Kammer sprach und gleichsam ein Theilprogramm seiner künftigen Thätigkeit entrollte. Nachdem verschiedene Redner zu der zur Berathung stehenden Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben bei dem Domänenfonds sich geäußert, nahm der Finanzminister das Wort zu folgenden Erklärungen: Sie werden nicht voraussetzen, daß ich mich über den Gegenstand der heutigen Tagesordnung in ausführlicher Weise sachlich erkläre, denn es betrifft das Alles Verhältnisse, die mir, wie Sie wohl glauben können, zum großen Theile noch sehr neu sind und die auch in jene Zeit fallen, wo ich noch nicht an der Geschäftsführung des Finanzministeriums theilgenommen habe. Ich habe heute nur den Eindruck gewonnen, daß es sich bei der zur Berathung stehenden Sache um die allerwichtigsten Fragen der Staatsverwaltung handelt. Es sind in der Debatte gestreift worden die Fragen über den Ankauf von Wäldern, über staatliche Industrie und über die Ausführung von Bauten. Alles Dinge, die von äußerster Wichtigkeit sind und über die man sich erst durch Erfahrungen ein richtiges Urtheil wird bilden müssen. Ich bin aber für die hier gegebenen Anregungen sehr dankbar. Ich werde diesen Anregungen überall nachgehen und werde überall da, wo sich Mißstände zeigen, bestrebt sein, diese abzustellen. Dieses mein Bestreben wird sich auch nach der Richtung hin bewegen, die Angelegenheiten nicht bureaukratisch zu regeln (Bravo!), sondern da, wo wir der Unterstützung von Sachverständigen bedürfen, bemüht zu sein, diese Sachverständigen heranzuziehen und dadurch die Verwaltung des Staates auf die Höhe zu stellen, die man, und Sie insbesondere, billiger Weise erwarten dürfen. Ich bitte nur die Herren, mir Ihr Vertrauen zu schenken. An mir soll es nicht fehlen, ich werde bestrebt sein, Alles einer gewissenhaften, sorgfältigen Prüfung zu unterziehen. (Lebhafter allgemeiner Beifall.) — Bei der Debatte über die Herstellung einer normalspurigen Nebenbahn von Weißenberg nach Radibor ergriff der Herr Finanzminister wiederum das Wort und führte u. A. aus: Es sei möglich, daß wir uns in den letzten Jahren, als wir meinten, uns in einer besonders glücklichen

Kunst und Wissenschaft.

†* Die Beerdigung des Intendanturdirektors der Berliner Königl. Schauspiele, Geh. Regierungsraths Henry Pierson, auf dem hiesigen Trinitatisfriedhofe ist auf Donnerstag, den 20. d. M., Mittags angesetzt. Generalintendant Graf v. Hochberg wird der Beerdigung beiwohnen. — Der von uns bereits telegraphisch gemeldete Nachruf des Herrn Grafen v. Hochberg lautet wörtlich: „Am 16. Februar verschied nach kurzem Krankenlager der Geh. Regierungsrath Henry Pierson. In dem früh Verstorbenen verliere ich meinen treuen, langjährigen Mitarbeiter, die Königl. Schauspiele ihren rastlos thätigen Direktor. Seine umfassende Bildung, sein Scharfblick in künstlerischen Angelegenheiten und seine geschäftliche Tüchtigkeit befähigten ihn in seltener Weise für die verantwortliche und mühevolle Stellung, zu deren Uebernahme er auf meinen Wunsch sich bereit finden ließ. In meinem Herzen wird der Dank für seine selbstlose Hingabe und für die treuen, erfolgreichen Dienste, die er mir und dem meiner Leitung unterstehenden Königl. Institute bis zum letzten Athemzuge geleistet hat, nie erlöschen. Seine vortrefflichen, liebenswerthen Charaktereigenschaften sichern seinem Namen bei den Künstlern und Beamten der Königl. Theater und bei Allen, die ihm im Leben näher getreten, ein unvergeßliches Andenken." Gleich ehrenvolle Nachrufe werden dem Heimgegangenen von Seiten des Kunst- und technischen Personals und der Beamten der General-Intendantur gewidmet.

†* Justus Hermann Lipsius, der bekannte Philologe, einer der populärsten Professoren der Universität Leipzig, Direktor des Königl. philologischen Seminars, begeht morgen sein 25jähriges Jubiläum als ordentlicher Professor der klassischen Philologie. Der Gelehrte, der früher in hervorragenden Stellungen an der Thomasschule und der Nicolaitana zu Leipzig thätig war, ist seit dem Winter 1869/70 zugleich außerordentlicher Professor an der Universität und wurde durch Dekret vom 19. Februar 1877 in eine ordentliche Professur der Philologie berufen, worauf er am 28. September das Rektorat der Nicolaischule niederlegte. Im Studienjahre 1891/92 war er Rector magnificus der Universität Leipzig und jahrelang Direktor des Kaiserl. russischen philologischen Seminars. Auch litterarisch hat er eine umfangreiche, segensreiche Thätigkeit entfaltet. Für seine namhaften Verdienste wurden ihm wiederholt Auszeichnungen zu Theil, so ist er Komthur 2. Klasse des Königl. sächsischen Albrechtsordens, Ritter 1. Klasse des Königl. sächsischen Verdienstordens und Inhaber des Großkreuzes des Kaiserl. russischen St. Stanislaus-Ordens.

†* Die Besserung im Befinden Virchow's dauert fort. Er hat eine bessere Nachtruhe und unternimmt bereits Gehversuche, wobei er sich eines Stockes bedient.

†* Einen interessanten Vortrag über Graphologie hielt am Montag Abend im „Vereinshause" Fräulein Dolphine Poppée, erste wissenschaftliche Graphologin und vereidigte Schriftenprüferin am K. K. Landesgericht zu Wien, vor dem Verein „Dresdner Presse" und dessen Gästen. Nach einer kurzen Ansprache des Vorstandes, Herrn Redakteur Herrmann Starcke, an das Auditorium trat die Vortragende in ihre Aufgabe mit dem Hinweis ein, daß die Graphologie mit Unrecht als ein Stiefkind der Wissenschaft behandelt werde, da sie in der That die Möglichkeit biete, aus der Handschrift eines Menschen Schlüsse auf dessen Charakter zu ziehen. In der Schrift drücke sich die denkende, wollende und fühlende Seele des Schreibenden aus, dessen Hand nur das gefügige Werkzeug seiner schreibenden Seele, seines schreibenden Gehirns sei. Erkranke das Gehirn, so werde die Schrift mangelhaft oder versage gänzlich. Die Graphologie sei nichts Neues, keine moderne Erscheinung, sondern ihr Ursprung reiche zurück bis in das Alterthum, denn schon Aristoteles habe geahnt, daß die Schrift den Charakter des Menschen offenbaren könne. Derselben Ansicht seien Goethe, Lavater und die beiden Humboldts gewesen. Lavater habe sich ernstlich mit der Sache beschäftigt und ein System aufgestellt, das dann von der französischen Geistlichkeit weiter ausgebildet worden sei, namentlich durch den Abbé Michon, von dem auch die Bezeichnung „Graphologie" stamme. Auf den praktischen Werth der Schriftdeutung übergehend, führte die Vortragende aus, daß die Graphologie Menschenkenntniß und Selbsterkenntniß ermögliche, und es sei doch z. B. ein nicht zu unterschätzender Vortheil, wenn der Mensch sich vor der Eheschließung auf Grund der Handschrift ein Urtheil bilden könne über den Charakter seiner künftigen Ehehälfte und — seiner Schwiegermutter. Von schwerwiegendster Bedeutung sei aber die Graphologie für die Expertisen bei Gericht, wo sie oft das einzige Mittel an die Hand gebe, einen Schuldigen zu überführen oder einen Unschuldigen zu entlasten. Freilich könne von der Deutung einer Handschrift keine Rede sein, wenn diese in der Hypnose zu Stande gekommen sei, da durch Suggestion beispielsweise die Schrift eines sparsamen Menschen sich leicht in diejenige eines Verschwenders umwandeln lasse. So viel Mißbrauch aber auch mit der Graphologie getrieben werde, könne ihre wissenschaftliche Berechtigung nicht geleugnet werden. Man erkenne den Menschen am Gang, an der Haltung, am Essen u. s. w., warum also nicht auch an der Schrift, die gleichsam ein photographisches Bild des Charakters liefere. Mit Hilfe eines von Herrn Kommissionsrath Bähr in dankenswerther Weise zur Verfügung gestellten ausgezeichneten Projektionsapparates, durch den zahlreiche Handschriften nach einander in riesiger Vergrößerung auf eine ausgespannte Leinwand geworfen wurden, ging die Vortragende nun auf die verschiedenen, in fünf Hauptklassen eingetheilten Schriftarten und die zur Beurtheilung in Frage kommenden Merkmale näher ein und machte u. A. in instruktiver Weise auf die Gegensätze in den Handschriften Sr. Majestät des Königs Albert und Bismarck, ferner der Herren Oberbürgermeister Beutler und Ober-Regierungsrath Köttig, General-Musikdirektor v. Schuch und Hofrath Prof. Felix Draeseke, der Kammersängerin Fräulein Therese Malten und der Hofschauspielerin Fräulein Pauline Ulrich, Herrn Redakteur Herrm. Starcke und Frl. Jenny Groß u. A. m. aufmerksam. Zu ihrer späteren Beurtheilung von Handschriften, die ihr aus der Versammlung überreicht wurden, zog Fräulein Poppée auch die Deutung der Hand des Schreibers mit in Betracht, allerdings unter entschiedener Verwahrung, daß diese Deutungen aus der Hand etwa als sogen. Wahrsagerei angesehen werden. Hierbei las Fräul. Poppée einige sehr interessante Charakterzüge aus den Händen der Hofopernsängerin Frau Irene Abendroth, einer englischen jungen Dame und des Hofopernsängers Brag heraus. Fräulein Poppée, welche übrigens auch in ihrer Wohnung, Lüttichaustraße 13, in der Zeit von 3—5 Uhr Nachmittags Handschriften zur Deutung entgegennimmt, wurde für ihre ebenso interessanten als belehrenden Ausführungen der ungetheilte Beifall der Versammlung zu Theil.

Vermischtes.

** Aus dem Duellprozeß Falkenhagen in Hannover sind noch folgende Einzelheiten nachzutragen: Der Angeklagte, Domänenpächter Oswald Falkenhagen, war schon gegen zehn Uhr aus dem Untersuchungsgefängniß nach dem Landgerichtsgebäude überführt worden. Kurz vor 10½ Uhr betrat er in Begleitung eines Gefängnißbeamten den Saal. Der Beamte nimmt in einiger Entfernung neben ihm auf der Anklagebank Platz. Falkenhagen ist ein hochgewachsener Mann mit blondem Schnurrbart und Koteletten-Backenbart. Trotz seiner starken Glatze ist er eine nicht unsympathische Erscheinung und präsentirt sich keinesfalls in der Art, in der er bisher in manchen Berichten geschildert worden war. Er ist in schwarzem Gesellschaftsanzuge erschienen. Der Vorsitzende eröffnet die Verhandlung mit folgender Ansprache: Es soll heut gegen den Domänenpächter Falkenhagen aus Springe wegen Zweikampfes mit tödtlichem Ausgange verhandelt werden. Zu der Verhandlung hat sich ein lebhafter Andrang des Publikums und der Presse geltend gemacht. Den Herren Vertretern der Presse ist, soweit Platz vorhanden, Zutritt gewährt worden. Ich richte aber an die Herren die Aufforderung, daß die Zeitungsberichte so abgefaßt werden, daß die traurige Sache, die den Tod des Landraths von Bennigsen herbeigeführt hat, entfernt werde. Es ist sonst hier nicht üblich, an die Herren Vertreter der Presse eine solche Aufforderung zu richten. Aber nachdem die sensationellen Berichte der auswärtigen Presse über diesen traurigen Fall erschienen sind, bin ich dazu genöthigt. Der Angeklagte Falkenhagen hat sich zweifellos schwer vergangen und wird seine Strafe finden. Trotzdem aber hat eine sensationelle Presse nicht das Recht, ihn zu verunglimpfen. Ueber das, was der Angeklagte nach dem Tode des Landraths in Berlin gethan hat, sind durchaus falsche Nachrichten verbreitet worden. Die Ermittelungen haben ergeben, daß Alles, was darüber berichtet worden ist, nicht der Wahrheit entspricht, und ich vermuthe, daß die im Vorverfahren vernommenen Zeugen das hier wiederholen werden. — Es folgt dann die Auslosung der Geschworenen, von denen Niemand abgelehnt wird. Es befinden sich unter ihnen ein Major, mehrere Rittergutsbesitzer, Gutspächter u. s. w. Unter den Zeugen befindet sich Frau v. Bennigsen